

Granderwasser und Kräutertee für den Wein

Naturdünger und Biodynamie sind der letzte Schrei bei renommierten Winzern.

FRITZ PESSL

WIEN. Sie düngen ihre Rebstöcke mit Pferdemist und geben ihnen „Informationen“ in Form diverser Teesorten. Baldrian soll die Pflanzen beruhigen, Brennnessel hat reinigende Wirkung, Ackerschachtelhalm soll die eigenen Abwehrkräfte steigern. Was bei herkömmlichen Weinbauern gang und gäbe ist, nämlich Pflanzenschutzmittel und Kunstdünger, ist hier absolut tabu.

In Österreich haben sich schon vor acht Jahren namhafte Winzer zu einer Gruppe von Biodynamikern zusammengeschlossen. Seit heuer ist „Respekt biodyn“ auch in Deutschland angekommen, vier VDP-Qualitätsweingüter haben sich angeschlossen. Damit umfasst die Interessengemeinschaft jetzt 19 Weingüter aus Österreich, Deutschland, Italien und Ungarn. „Wo sich der Winzer zurücknimmt, wird der Wein individueller“, erzählt Fred Loimer aus Langenlois. „Wein ist ein Kulturprodukt. Viele steigen auf



Fred Loimer überprüft die Qualität des Brennnesseltees.

BILD: SINA WEINGUT LOIMER

biologisch um, weil sie den Einsatz an Technologien zurückfahren wollen.“ Zurück zur Natur, zurück zu seit Jahrtausenden bewährten Methoden lautet das Motto. So werden exotische Rebsorten ersetzt durch bodenständige, die in dieser Region am besten gedeihen.

Renommierte Winzer wie Bernhard Ott aus Feuersbrunn, Judith Beck aus Gols oder Fritz Wieninger

aus Wien stehen dann vor ihren Bottichen mit Granderwasser und rühren stundenlang ihre Pflanzentees an. „Diese meditative Arbeit wirkt sich auf die Qualität des Weines aus. Die Präparate sind schwer zu begreifen. Wir wissen, dass sie wirken“, sagt Loimer. Untersuchungen in ihren Weingärten zeigten, dass seit der Umstellung der Bewirtschaftung die Stöcke tiefer wurzel-

ten und viel widerstandsfähiger seien. Auch die Zahl der Regenwürmer habe sich vervielfacht. „In einer Handvoll gesundem Boden finden sich 65.000 Lebewesen“, so Loimer. Durch Stickstoffdünger werde der Boden ausgelaugt.

Warum einen eigenen Verein gründen, wenn sich Rudolf Steiner schon vor 100 Jahren unter dem Begriff Demeter der Biodynamie verschrieben hat? „Demeter ist Geistesleben, Wirtschaftsleben ist etwas anderes“, sagt Loimer. Und in den Statuten von „Respekt biodyn“ heißt es: „Unsere Arbeit basiert auf einer zeitgemäßen Synthese der Ideen Steiners mit der modernen Agrarökologie.“

Auf bestimmte zeitgemäße Techniken und Werkzeuge könne und wolle man nicht verzichten. „Es kann niemand von uns erwarten, dass wir ohne Traktoren und pneumatische Rebscheren arbeiten.“